

AUS DEM TAGEBUCH EINES HOTELPORTIERS

Fortsetzung.

Der Bestürmte ist auf der anderen Seite aus dem Hotel geflüchtet.

„Seien Sie freundlich zu den Leuten!“ hat der Manager geraten und ist davongelaufen.

Ich hätte ihm am liebsten vor Wut das rote Tintenfaß auf die weiße Weste geworfen, daß es ihm auch die Gamaschen gefärbt hätte.

Seit wann kann man gegen Menschen, die einem die Fensterscheiben einschlagen und einem die Teppiche schmutzig machen, freundlich sein! —

1. November . . .

Die Kriminalpolizei war hier.

Ich zittere jetzt noch.

Wegen der hundert Dollar??

Zum Teufel, ich hätte sie zurückgeben sollen!

Ich habe die Ida im Verdacht, daß sie tagsüber, wenn ich im Dienst bin, noch mit dem Geschäftsführer läuft.

Wenn ich sie überrasche, bekommt er die Backe voll, und ihr nehme ich die Seidenstrümpfe und die Lackstiefel weg. Diese Kanaille!

3. November . . .

Ida ist süß!

5. November . . .

Heute habe ich erfahren, warum die Kriminalpolizei da war. Sie hat wegen des Barons Kattegatt gefragt.

Wir müssen alle, wenn er verurteilt wird, aufs Gericht.

Der arme Bengel! Was hat er schon gemacht?

Mich drücken die hundert Dollar furchtbar! —

6. November . . .

Die Männer sind doch unverbesserlich. Jetzt habe ich schon wieder den Landwirt

aufschreiben müssen, der wegen seiner Frau ein Zimmer belegt, das er nie bezieht.

Unverbesserlich! Aber ein ganz famoser Kerl. Hundert Mark Trinkgeld für neulich und 15 Mark für heute.

Ida wünscht sich eine goldene Armbanduhr.

Sie kostet 165 Mark.

Die fehlenden 50 Mark werde ich mir durch Fräulein Reinerz beschaffen.

9. November . . .

Der dritte Windhund, der seit gestern verschwunden war, ist von mir gefunden worden.

10. November . . .

Ida hat die goldene Uhr. Sie hat mir geschworen, daß sie den Geschäftsführer haßt.

Ich glaub's ihr.

12. November . . .

Ida hat mir heute erzählt, was sie so tagsüber, wenn sie am Telephon lauscht, alles hört.

Telephonistinnen kennen keine anständigen Frauen.

Das Fräulein von Zimmer 203, die immer so keusch tut, flötet am Vormittag mit Herbert, am Mittag verabredet sie sich mit Willi, und abends versetzt sie Kurt, um sich mit Walter treffen zu können.

Die alte Schraube von Zimmer 46, die schon eine dicke Hornbrille trägt, hat die meisten Abenteuer.

Der Reisende in Autos arbeitet meist in Liebe.

Eigentlich soll man sich mit einer Telephonistin grundsätzlich nicht abgeben.

Ich traue mich ja kaum zu telephonieren, weil ich immer fürchte, daß sie zuhört.

13. November . . .

Doktor Bendiner von Zimmer 311 stand neben mir, als er einen Brief bekam.

Erst wurde er kreidebleich, dann wankte er, dann schrie er nach Wasser, dann fiel er in einen Lehnstuhl, dann schüttete er dem Boy das Wasser über den Kopf, dann tanzte er wie ein Blödsinniger.